

Projekt-Leitfaden

„Neue Lernkultur: Kunst macht Schule – Art meets NMS“

Aufbauend auf den Erfahrungen des 2010 erstmals und erfolgreich durchgeführten Programms „Kunst macht Schule – Art meets NMS“ startete im Schuljahr 2011/12 ein nächster Entwicklungsschritt für die Standorte der NMS.

Dabei geht es um die engere Verknüpfung verschiedener Aspekte der neuen Lernkultur mit kunst- und kulturvermittelnden Projekten in der Neuen Mittelschule.

Der vorliegende Leitfaden soll interessierte LehrerInnen der NMS dabei praxisnah unterstützen, kunst- und kulturvermittelnde Projekte zu entwickeln und durchzuführen, die als integralen Bestandteil die Auseinandersetzung mit der neuen Lernkultur aufweisen. Die einzelnen Punkte sind als Anregung und Orientierung gedacht.

Neue Lernkultur an der Neuen Mittelschule



1. Wahrnehmung und Verhandlung von Diversität

Die Wahrnehmung von Vielfalt und der inklusive Umgang damit sind die Voraussetzung um Teilhabe und Chancengerechtigkeit für alle SchülerInnen zu gewährleisten.

Die Neue Mittelschule ist ein Ort, der junge Menschen unabhängig von ihrer Herkunft erreicht und somit eine zentrale Einrichtung, die allen ihren SchülerInnen den ersten, grundlegenden und niederschweligen Zugang zu Kunst und Kultur eröffnen kann.

Kunst- und kulturvermittelnde Projekte können Aspekte der Auseinandersetzung mit Vielfalt beinhalten und die Kunst als speziellen Verhandlungsraum dazu nutzen: sei es in Bezug auf die **Fähigkeiten und die Herkunft der KünstlerInnen**, im Hinblick auf die **Wahl der Themen** oder auf die **Orientierung an der Vielfalt der teilnehmenden SchülerInnen** und ihrer Eltern.

KünstlerInnen, die selber z.B. aufgrund einer anderen Erstsprache als Deutsch einen kulturellen und/oder sprachlichen Hintergrund mitbringen, bieten gute Möglichkeiten die vorhandene Unterschiedlichkeit zu verhandeln. Die Zusammenarbeit mit Menschen mit verschiedenen sozialen, kulturellen und biografischen Prägungen bringt eine Diversifizierung von Sichtweisen (auch auf die Kunst) mit sich. Nicht nur verschiedene Muttersprachen können als Ressourcen in Kunst- und Kulturprojekten genutzt werden, gemeinsam können auch neue Dialog- und Kommunikationsformen – visuell, auditiv oder performativ – erprobt werden. In künstlerischen Arbeitsprozessen lassen sich auch Themen der unterschiedlichen Wahrnehmung, Sicht- und Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen bearbeiten. An jeder NMS wurde ein/e LehrerIn als Gender-Mainstreaming-Beauftragte ernannt.

Diese Expertise kann gut für Projekte der Kunst- und Kulturvermittlung genutzt werden. Projektideen zu Interkulturalität und Mehrsprachigkeit in der Schule finden sich u.a. unter www.projekte-interkulturell.at.



2. Ganzheitliches und interdisziplinäres Lernen

Ganzheitliches Lernen ist nie reine Wissensvermittlung, sondern immer ein Lernen mit allen Sinnen, mit „Herz, Hand und Hirn“.

Kunst wirkt als Motor individueller Entwicklung und vermag über Imagination und Vorstellungskraft tiefgehende und nachhaltige Lernprozesse in Gang zu setzen. Sie hilft, das Sprach- und Ausdrucksvermögen zu erweitern und die kulturelle Vielfalt heterogener gesellschaftlicher Gruppierungen zu erschließen. **Ihre Berücksichtigung soll die Neue Mittelschule – über die reine Vermittlung von fachlichen Inhalten hinaus – zu einem Ort einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung machen.**

(vgl. BMUKK (Hg.): Zweiter Zwischenbericht der ExpertInnenkommission, Zukunft der Schule, Wien 2008, S.104)

Kunst- und kulturvermittelnde Projekte gemeinsam mit KünstlerInnen und/oder in Kooperation mit Kunst- und Kultureinrichtungen bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, das praktische Tun der SchülerInnen mit interdisziplinärem Lernen zu verknüpfen. So können z.B. in Tanzprojekten – gemeinsam mit professionellen TänzerInnen oder ChoreographInnen – die Fächer Sport, Biologie und Musik miteinander verknüpft werden. Über ästhetisches Verständnis hinaus werden Aspekte von Gesundheitsförderung, Körperwahrnehmung, Bewegung, Rhythmik u.a. vermittelt.

Vor allem dem sozialen Lernen, der Förderung der **Teamfähigkeit** und der Stärkung der **Eigenwahrnehmung** kommt dabei eine zentrale Rolle zu.



Interdisziplinäres Lernen anhand von Kunst und Kultur ermöglicht und erfordert die Zusammenarbeit mit anderen KollegInnen in der Schule.

Gesellschaftliche Themen wie Rassismus, Gewalt u.a. lassen sich zum Beispiel mit Theatermethoden neu reflektieren und diskutieren. Aber auch zwischen Naturwissenschaften und Kunst können gemeinsame Themen gefunden (Chemie und Farben, Physik und Bewegung, Biologie und Landart-Projekte, etc.). Förderung von Kreativität ist nicht auf einzelne Fächer reduzierbar, sondern ist ein fächerübergreifendes Leitprinzip.

2009 wurde vom BMUKK der Grundsatzlerlass **„Ganzheitlich-kreative Lernkultur in den Schulen“** herausgegeben (www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2009_15.xml)

Verschiedenste Aspekte der neuen Lernkultur in Verbindung mit Kreativitätsförderung werden darin ausgeführt.



3. Soziales und kooperatives Lernen

Kooperatives Lernen bedeutet, dass sich SchülerInnen gegenseitig bei der Arbeit unterstützen und gemeinsam zu Ergebnissen gelangen.

Viele LehrerInnen berichten, dass sich das **Klima unter den SchülerInnen** durch gemeinsames künstlerisches Arbeiten geändert und verbessert hat und dass sie oftmals ganz **neue Fähigkeiten** an ihren SchülerInnen entdecken, die sie vorher nicht gekannt haben. Projekte in denen das gemeinsame Tun im Mittelpunkt steht, fördern diese Lernprozesse. SchülerInnen entwickeln eine größere **Team- aber auch Kritikfähigkeit** sich selber und anderen gegenüber. **Respekt** und **Toleranz** werden verstärkt erlebbar.

Kunst- und kulturvermittelnde Projekte, in denen SchülerInnen sich aktiv mit ihren Ideen und Vorschlägen einbringen können, ermöglichen es, neue Rollen im Klassenverband zu übernehmen, eingefahrene Gruppendynamische Prozesse in der Klasse aufzubrechen, andere Talente zu zeigen und auszuprobieren, sich gemeinsam auf Arbeitsprozesse zu einigen, Entscheidungen zu treffen und vieles mehr.



4. Gemeinsame Lernprozesse zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und Kulturschaffenden

Nicht nur die SchülerInnen sollten bei kunst- und kulturvermittelnden Projekten Neues erfahren und lernen, sondern auch die beteiligten Kulturschaffenden und LehrerInnen.

Viele LehrerInnen nutzen die Zusammenarbeit auch, um ihre **eigene Haltung gegenüber den SchülerInnen** zu reflektieren. Umgekehrt interessieren sich viele KünstlerInnen und Kulturschaffende für die pädagogische Praxis. Kunst- und Kulturvermittlungsprojekte sind ein **gemeinsames Experimentier- und Lernfeld für alle Beteiligten**.

Um diese gemeinsamen Lernprozesse zu ermöglichen, ist es notwendig, dass im Vorfeld der Zusammenarbeit die jeweiligen Rolle, Zuständigkeit und Verantwortlichkeit klar zwischen KünstlerIn und LehrerIn aufgeteilt und vereinbart werden. Zu klären ist auch, ob die/der jeweilige LehrerIn eher die „disziplinierende“ Funktion gegenüber den SchülerInnen einnimmt oder ob sie/er selber TeilnehmerIn in dem künstlerischen bzw. kulturellen Arbeitsprozess ist.

5. Einbeziehung externer ExpertInnen: Öffnung von Schule und partnerschaftliche Kooperation

Mit den Arbeits- und Lebenswelten, die außerschulische Partner mitbringen, eröffnen sich den SchülerInnen praxisnahe Zugänge zu gesellschaftlichen und beruflichen Themenstellungen.

Die unmittelbare Begegnung mit KünstlerInnen und Kulturschaffenden ermöglicht authentische Zugänge zu Kunst und Kultur und **schafft darüber hinaus neue Sichtweisen und Problemlösungsansätze.**

Im Rahmen des Programms „Kunst macht Schule – Art meets NMS“ wird vor allem die Zusammenarbeit mit KünstlerInnen und Kulturschaffenden – auch in Kooperation mit Kunst- und Kultureinrichtungen - im Rahmen des Unterrichts gefördert und unterstützt. Kooperationen mit außerschulischen Partnern bieten im Kontext Schule Kindern und Jugendlichen Beziehungen und Identifikation mit „anderen“ Erwachsenen, die weder Lehrkräfte noch Eltern sind. Diese neuen Perspektiven und auch die oftmals veränderte Wahrnehmung der eigenen Person durch KünstlerInnen und Kulturschaffende, die SchülerInnen ohne ihre schulischen Biografien, gleichsam mit anderen Augen sehen, wirkt oftmals bereichernd für Kinder und Jugendliche.

6. Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Grundlegender Ansatz von Aktivitäten der Kunst- und Kulturvermittlung an Schulen sollte die möglichst hohe Partizipation der SchülerInnen sein – bei allen einzelnen Arbeitsschritten, von der Planung über die Durchführung bis hin zur Dokumentation und Reflexion der Projektaktivitäten.

In der direkten Zusammenarbeit mit KünstlerInnen und Kulturschaffenden werden SchülerInnen motiviert, **aktiv, handlungs- und prozessorientiert an den künstlerischen Projekten teilzunehmen und mitzuwirken.** Als Ausgangspunkt von Lern- und Bildungsprozessen stehen dabei die Erfahrungs- und Lebenswirklichkeiten der einzelnen SchülerInnen im Mittelpunkt.

Wichtig ist, dass sie an Projekt- und Entscheidungsprozessen wie z.B. Themenauswahl, Regeln der Zusammenarbeit oder Zielsetzungen beteiligt sind. Förderung der Teilhabe von SchülerInnen beinhaltet auch, ihnen zuzutrauen, das Kunst- und Kulturvermittlungsprojekt mit zu planen und vorzubereiten. In der Konsequenz bedeutet das, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und auch Fehler zu machen.

 Dieses Vorgehen stellt das Kind bzw. den Jugendlichen als selbst lernendes und selbstverantwortliches Individuum in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Besonders in der Planungsphase der Projektaktivitäten ist es zielführend, zu überlegen, welche Themen die SchülerInnen aktuell beschäftigt, inwieweit zum Beispiel künstlerische Arbeitsprozesse auch gruppensdynamische Themen innerhalb der Klasse aufgreifen oder welche verschiedenen Fähigkeiten die einzelnen SchülerInnen in unterschiedlichen Funktionen im Rahmen des Projektes einbringen oder auch erproben könnten.

Weitere Aspekte



(Neue) Lernorte – Raus aus der Schule:

Kunst- und kulturvermittelnde Projekte bieten Möglichkeiten zum **Lernen außerhalb** des Schulgebäudes und für neue Erfahrungen außerhalb **der gewohnten Umgebung**. Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen – wie Museen, Theater, Kulturinitiativen vor Ort – können sich vernetzen und formales und informelles Lernen miteinander verbinden.

Präsentationen von Ergebnissen der Kunst- und Kulturprojekte (z.B. Tanzaufführungen, Ausstellungen etc.) werden oftmals aufgewertet, wenn sie außerhalb der Schule an kunst- und kulturdefinierten Orten stattfinden. Aber auch die Reflexion der eigenen Lernumgebung in der Schule (Klassenräume, Schulhof etc.) ist zum Beispiel über Architektur- oder Designvermittlungsprojekte möglich (Informationen dazu auch unter www.baukulturvermittlung.at und www.schulumbau.at).



Einbeziehung der Eltern:

Auch die Eltern sollten an der Neuen Mittelschule aktiv in das Schulleben mit eingebunden werden. Das Elterninformationsnetzwerk der NMS bietet Möglichkeiten zum Austausch sowie einen bundesweiten Einblick in die Praxis zentraler Themen der NMS. **Eltern und Familie** der SchülerInnen können nicht nur zu Präsentationen von Ergebnissen der Kunst- und Kulturprojekte eingeladen werden, sie können auch **aktiv in die einzelnen Phasen der Projekte eingebunden werden**.

Befragungen der Eltern und Großeltern zu spezifischen Themen der Projekte, Materialsammlung und Erinnerungsstücke z.B. für Ausstellungen oder das Einbinden der beruflichen Expertise der Eltern stellen dafür Möglichkeiten dar.



Möglichkeiten für die Ganztagsbetreuung:

Rund zwei Drittel der Neuen Mittelschulen bieten ganztägige Betreuung. Kunst- und Kulturprojekte bieten zahlreiche Gelegenheiten für vertiefende und qualitätsvolle musische und kreative Aktivitäten in **Kooperation mit außerschulischen PartnerInnen**.

LehrerInnen und/oder Hort- und FreizeitpädagogInnen können im Rahmen der schulischen Tagesbetreuung die Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden stärker nutzen sowie mit Kunst- und Kultureinrichtungen als außerschulische Lernorte kooperieren.

„Ein Kind ist kein Automat, der solange mit Input gefüttert wird, bis kein Output mehr zu erwarten ist. (...) Das Büffeln einzelner Hamlet-Passagen ersetzt niemals eine eigene **Aufführung**, in der man denselben Text auf der selbst eingerichteten **Bühne** deklamiert hat, ebenso wie der **Besuch einer Ausstellung** mit anschließendem eigenen malerischen Umsetzen des Gesehenen mehr vermitteln wird als das bloße Durchblättern eines mit kleinen Fotos gespickten Lehrbuchs. Wer eine **Schreibwerkstätte** besucht hat, wird vermutlich nicht nur seine Gedanken und Gefühle leichter zu Papier bringen, auch das Gelesene wird anders wahrgenommen werden können. Homo ludens begreift die Welt im spielerischen Erfassen und niemals durch Zwang“. (Julya Rabinowich, Malerin und Schriftstellerin, in: *hautnah*, S.7)

Weiterführende Literatur

- ✓ Tom Biburger und Alexander Wenzlik (Hg.): „Ich hab gar nicht gemerkt, dass ich was lern“. Untersuchungen zu künstlerisch-kulturpädagogischer Lernkultur in Kooperationsprojekten mit Schulen, aus der Reihe „Kulturelle Bildung“, vol.13, kopaed, München 2009.
- ✓ KulturKontakt Austria (Hg.): *hautnah – Was passiert, wenn KünstlerInnen an die Schule kommen? Partizipative Kulturvermittlung mit Schulen in Theorie und Praxis.* Wien 2010.
- ✓ Barbara Putz-Plecko/Michael Wimmer: Schule als kulturelles Zentrum. 2.Zwischenbericht für die ExpertInnenkommission für eine Neue Mittelschule des BMUKK, Wien 2008. Als Download verfügbar unter:
http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16254/ek_zwb_02a.pdf

Beratung und Einreichmodalitäten

Beratung und Information für alle Aspekte der Planung und Durchführung von Projekten:

- ✓ KulturKontakt Austria, Marina Steiner,
marina.steiner@kulturkontakt.or.at,
t: 01/523 87 65-40.
- ✓ Einreichformular und Richtlinien: www.kulturkontakt.or.at/lernkultur



Kontaktpersonen für Kulturvermittlung an der Neuen Mittelschule:

- ✓ Jede NMS hat eine/n KollegIn zur „Kontaktperson für Kulturvermittlung“ ernannt. Die Kontaktdaten sind am jeweiligen Schulstandort bzw. über KulturKontakt Austria zu erfragen.
- ✓ Die Kontaktpersonen sollen auf alle Fälle über die geplanten kunst- und kulturvermittelnden Projekte informiert werden und in die Planung und Durchführung eingebunden werden.

Weitere Informationen zur Neuen Mittelschule:

www.neuemittelschule.at und www.edumoodle.at/nms

Redaktion: Ulrike Gießner-Bogner, KulturKontakt Austria (Wien, August 2011)